



Rundbrief August 2018

Freitag, 29. Juni 2018

Liebe NABU-Freunde,

es ist warm in Deutschland! Nachdem die Natur vor Kraft plötzlich zu explodieren drohte, folgte eine noch anhaltende Trockenperiode, die wohl jedem zu schaffen macht. Hoffen wir auf einen ausgeglichenen Sommer!

Hier der neue Rundbrief für Juli.

Beste Grüße und weiterhin einen schönen Start in den Sommer wünscht
Arne von Brill

Satzgewinn für Grasfrosch

Der Tennisverein Thedinghausen hatte Mitte Juni das Problem, dass der Spielbetrieb zeitweise nicht möglich war, da alle Plätze belegt waren. Allerdings waren es nicht die Freunde des weißen Sports sondern Grasfrösche, die zu Hauf die Plätze belagerten. Unglücklicherweise setze



die Landwanderung der jungen Frösche gerade zu dem Zeitpunkt ein, in dem Punktspiele angesetzt waren.

Die Plätze des TV Thedinghausen befinden sich direkt zwischen der Eyter und den Wiesen. Nach der anhaltenden Trockenheit im Mai ist es wohl zu einem Massenaufbruch der Frösche mit dem ersten Regen gekommen.

Obwohl weder Satzung noch Spielreglement eine Absage für diesen Fall vorsehen, konnte sich Herr Dorsch vom TV Thedinghausen mit der gegnerischen Mannschaft darauf einigen, das Punktspiel zu verschieben. Die Frösche waren am Folgetag bis auf einige wenige Nachzügler wieder verschwunden.

Den Verantwortlichen beider Vereine sei im Namen der Frösche gedankt, dass das „Problem“ nicht mit der Kehrmaschine beseitigt wurde.

Beispielbild: Arne von Brill

Landschaftswart für Kirchlinteln gesucht



Nach dem Rücktritt des Landschaftswartes Jürgen Thran aufgrund anhaltender Mängel und fehlender Unterstützung bei der Beseitigung von überwirtschafteten öffentlichen Wegen wird ein Nachfolger für dieses Ehrenamt in der Gemeinde Kirchlinteln gesucht.

Zu den Pflichtaufgaben der Landschaftswacht gehören die jährlichen Flächenkontrollen von Landkreisflächen und Flächen, die mit einem Agrarprogramm des Landkreises bewirtschaftet

werden. Interesse und Einsatz für den Schutz der Natur, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der UNB und die Funktion als Mittler zwischen Bürgern, Verwaltung und Landkreis gehören zum Tätigkeitsbereich. Darüber hinaus ist ein Engagement frei gewählter Themen möglich. In der Gemeinde Kirchlinteln haben sich die Landschaftswarte in den vergangenen Jahren insbesondere für die Wiederherstellung überwirtschafteter Feldwege und die damit einhergehende Wiederherstellung von natürlichen Feldrainen eingesetzt.

Mehrmals im Jahr finden Gespräche zwischen Landschaftswacht und Gemeindeverwaltung statt, sowie ein jährlicher Austausch der Landschaftswarte mit der Unteren Naturschutzbehörde. Wer Interesse hat, kann sich beim NABU informieren und bewerben. Wir sollen bis zum 20.7. geeignete Bewerber und Bewerberinnen an den Landkreis melden.

Schwalben brauchen Hilfe!

Anhaltende Trockenheit erschwert Schwalben bei uns den Nestbau

Die derzeitige Trockenheit der letzten Wochen macht vielen Tieren und Pflanzen zu schaffen. Insbesondere den Mehl- und Rauchschalben bereitet die Trockenheit beim Nestbau Probleme. „Wegen der knochentrockenen Böden finden die Segelkünstler kein geeignetes Nistmaterial“, so Gustav Schindler vom NABU Kirchlinteln. Um ihnen beim Nestbau zu helfen, empfehlen



Naturschützer, Lehm- oder Schlammputzen künstlich anzulegen. Denn Schwalben bauen ihre Nester normalerweise aus Lehm und Pflanzenteilen. Aus dem feuchten Material formen sich die Vögel kleine Klümpchen zum Nestbau. Die halbkugelförmigen Gebilde kleben sie an Hauswände oder unter Dachvorsprünge.

Auch durch die weitgehende Flächenversiegelung im ländlichen und auch im städtischen Raum finden Schwalben immer weniger Material, um ihre Nester zu bauen, da die feuchten Lehm- und Erdvorkommen in der freien Natur stark zurückgehen.

Aus dem Mangel an feuchten Lehm- und Erdböden folgt, dass die Nester der Rauch- und Mehlschwalben teilweise nicht richtig fertig gebaut werden können. Sie sind instabil und



brechen auseinander. Dadurch sind nicht nur die Jungvögel in Gefahr, die Nester halten den Witterungsbedingungen auch weniger stand und werden im nächsten Jahr eventuell nicht mehr vorhanden sein.

Wer über einen Garten verfügt oder an einem unbefestigten Weg wohnt, kann eine eigene kleine Pfütze anlegen oder Lehmwannen aufstellen. Diese müssen bis Juli immer feucht gehalten werden, um die Schwalben gerade in der Bauzeit mit Material zu versorgen. Ideale Standorte für Lehmwannen sind auch Carports, Garagen- oder andere Flachdächer. Wichtig ist, dass die Schwalben freien Zuflug haben. Wenn der Boden eher sandig ist, empfiehlt sich lehmiges Material in eine Pfütze zu legen.

Doch es gibt auch viele Menschen, an deren Häusern die Glücksbringer willkommen sind. Dazu gehören Bianca und Timo Berlitz, die in Hohenaverbergen einen Gewerbebetrieb besitzen. Timo Berlitz beobachtete die vielen Mehl- und Rauchschnalben, die am und im Gebäude versuchten, Nester zu bauen. Folgerichtig legte er eine Lehmpfütze im Vorgarten an und wandte sich mit der Bitte um Kunstnester für seine Schwalben an den NABU. Schwalbenfreundlichen Häusern verleiht der NABU eine Plakette und hilft, so weit verfügbar, mit künstlichen Nestern. In einem landesweiten, von der Bingo-Umweltstiftung geförderten Projekt zeichnet der NABU Niedersachsen auf diese Weise Menschen aus, die die Schwalben an ihrem Haus dulden und fördern.

Fotos: Arne von Brill

„Viel“falt statt „Ein“falt

Der typische Heugeruch getrockneter Gräser wird durch das Ruchgras hervorgerufen, eine Grasart, die mäßig nährstoffreiche Standorte besiedelt. Dort, wo das Ruchgras wächst, auf extensiv genutzten Wiesen und Weiden, ist die Chance recht groß, weitere Gräser und Blütenpflanzen anzutreffen, die für ein artenreiches Grünland kennzeichnend sind.

Bei sommerlichen Temperaturen hatte der NABU Bundesverband zu einer Exkursion zusammen mit dem Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen an die Aller bei Otersen und Westen eingeladen. Burghard Wittig vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen, stellte die vielfältigen Arten des Extensiv-Grünlands vor, berichtete Wissenswertes über die Namensgebung und Standortansprüche der Pflanzen und erläuterte den Einfluss von Nutzungsintensität und -art des Grünlands.

Die Entwicklung der Pflanzen war wegen der Trockenheit und Wärme der vergangenen Wochen schon stark vorangeschritten, es konnten aber dennoch viele Arten angesprochen werden. Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Labkraut oder Gelbes Labkraut sind nur einige wenige Beispiele für Arten, die in mesophilem Grünland vorkommen. Mesophiles Grünland bezeichnet das Grünland, das auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten, mäßig bis gut nährstoffversorgten Standorten wächst. Sylke Bischoff vom NABU Bundesverband wies auf die große Bedeutung des artenreichen Grünlandes für das FFH- und Schutzgebiet „Untere Allerniederung“ hin. In Niedersachsen gehört die Allerniederung zu den Gebieten mit den größten aktuellen Vorkommen des FFH-Lebensraumtyps „Magere Flachland-Mähwiese“.



Senken, die periodisch überflutet werden und daher längere Zeit unter Wasser stehen, sind in Flussauen natürlicherweise häufig zu finden. In diesen feuchten Bereichen können sich artenreiche Flutrasen mit Knick-Fuchsschwanz, Flutendem Schwaden und der gefährdeten Fuchs-Segge entwickeln, erläuterte Burghard Wittig an einem Beispiel vor Ort, die auch als Grünland genutzt werden können. In einem Altgewässer konnte

ein großer Krebscherebestand bewundert werden. Auch diese Art gehört zu den in der Allerniederung besonders geschützten Pflanzen, so Burghard Wittig, benötigt sie doch naturnahe, strömungsberuhigte Stillgewässer. Der Rückgang dieser seltenen Art ist auf das Ausbleiben regelmäßiger Überflutungen der Aue zurückzuführen, die die Altgewässer wieder freispülen und damit natürlicherweise den Verlandungstendenzen entgegenwirken. Auch die intensive Nutzung der umliegenden landwirtschaftlichen Flächen führt zu einer Nährstoffanreicherung und trägt zur Verlandung der Gewässer bei.

Den Abschluss der Exkursion bildete nach einer Fahrt mit der Solarfähre auf die Westener Seite eine Wanderung zum Mühlensee. Auf einer landkreiseigenen Fläche befindet sich einer der ganz besonderen Naturschätze der Allerniederung - die mit 1,50 m nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch ihre große Population beeindruckende Sumpf-Wolfsmilch.

Bundesweit sind die Bestände dieser nur in den Flussauen vorkommenden Wolfsmilch stark abnehmend. Viele Populationen sind sehr klein und fragmentiert. Neue Gewässer z. B. Altarme entstehen in der regulierten Aue nicht mehr, so dass in der Regel auch keine Möglichkeit der Neubesiedlung besteht. In der Allerniederung kommt die Sumpf-Wolfsmilch hauptsächlich in Röhrichten vor. Der Landkreis Verden kümmert sich vorbildlich um den großen Bestand am Mühlensee. Im Mehrgenerationenhaus in Westen konnten sich die Teilnehmer zu guter Letzt bei Kaffee und Kuchen stärken.

Foto: Arne von Brill

Schieflage

Über dem Wasser der alten Badeanstalt im Holtumer Moor ist bei einem der letzten Stürme eine Eiche in eine beachtliche Schieflage geraten. Nun war der NABU Verden, Eigentümer dieses Gewässers, hoch erfreut, dass die Eiche noch ausreichend Kraft aus ihren Wurzeln schöpfen kann und saftig grün geworden ist.

Das Leben geht also weiter. Auch wenn es mal etwas schief läuft.



Erster NABU-Blühkasten am Verdener Rathaus



Auf Initiative von Arne von Brill und mit Hilfe von Sylke Bischoff, Antje Mahnke-Ritoff und Bernd Kiefer (Stadt Verden) wurde in der zweiten Juniwoche am Verdener Rathaus ein erster Blühkasten mit heimischen Pflanzen bepflanzt und eingeweiht.

Dieser von den Waldheim-Werkstätten gebaute Kasten soll im nächsten Jahr an vielen Orten in der Verdener Fußgängerzone das Stadtbild verändern, auf heimische Arten hinweisen und den Stadtinsekten als Nahrungsquelle dienen.

Eine Infotafel zu den Pflanzen wird im Juli angebracht. Wir danken der Stadt Verden, die diesen ersten Prototypen finanziert hat!

Foto: Mira Buchmann

Landpartie des Heimatvereins im Moor



Das Moor und dessen Entstehung lernten die Mitglieder des Heimatkreises Neddenaverbergen auf der diesjährigen Landpartie kennen.

Erkundet wurde die südliche Gemarkungsgrenze von Neddenaverbergen. Die Tour führte durch das Gebiet des sogenannten Englandmoores; einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet.

Die Wanderung fand unter fachkundiger Leitung von Gustav Schindler (NABU) und Bettina Bielefeld (NABU) statt, die eine Genehmigung zum Betreten der Flächen eingeholt hatten.

Beide erklärten den Mitgliedern sehr anschaulich alles rund um die Entstehung vor über 8000 Jahren bis zur Wiedervernässung in den 70ern.

Hinkelotta ist gerettet!

Vermutlich der einzige Vogel 🐦 der je von einer Katze 😺 gerettet wurde....

Nur dadurch, dass unser Kater sie bei uns vor die Haustür getrieben oder geschleppt hat, haben wir sie entdeckt und aufgenommen.

Bei der Auffangstation wurde neben dem offensichtlich gebrochenem Bein festgestellt, dass die Dohle extrem unterernährt war. Die Pflegerin war verwundert, dass sie in dem Zustand überhaupt noch lebte.

Nun wird sie mit Drogenbrut (von Bienen) aufgepeppelt. Rabenvögel können sehr gut mit Behinderungen wie einem kaputten Bein leben.

Hätten die Katzen sie nicht entdeckt wäre sie verhungert.

Text und Bild: Anje Kaufmann und Fabian Schaffhausen



Termine:

17. August 18:00-20:00 Uhr Abendexkursion in das weiße Moor

Treffpunkt: Odeweg, Ende der Millionenstr.

25. August 14:00 Uhr Spaziergang in das Badener Moor- NABU Projekt

Treffpunkt: Wendeplatz an der K 9 Ausgang Badener Moor Richtung Dodenhof

15. September 10:00-14:00 Uhr Pilze im Frühherbst

Anmeldung bei S. Bischoff unter 04236-567, für Mitglieder 12€ sonst 17€

29. September 10:00-17:00 Uhr Rübenmarkt Kirchlinteln

Mitmachaktion Müll-Upcycling

Aus der Nachbarschaft:

Rotkäppchen packt aus – Fakten und Fabeln rund um den Wolf

Unter dem Motto „Rotkäppchen packt aus – Fakten und Fabeln rund um den Wolf“ bietet der Naturschutzbund Heidekreis e.V. (NABU) unter der Leitung von Dr. Antje Oldenburg am 26. August eine Radtour durch die dünnbesiedelte, abwechslungs- und artenreiche Kulturlandschaft zwischen Aller und Weser südlich des Allerstädtchens Rethem an. Die ca. 40 km lange Entdeckungsreise führt durch das Jagdrevier des legendären „Würgers vom Lichtenmoor“, das

nicht nur den Artgenossen des vor siebzig Jahren erschossenen Wolfsrüden, sondern auch vielen anderen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen idealen Lebensraum bietet.

Bei mehreren Zwischenstopperfahren die Teilnehmer Wissenswertes über die Lebensweise der Wölfe und die Entwicklung der niedersächsischen Wolfspopulation, lernen die Unterscheidungsmerkmale von Hunden und Wölfen kennen und bekommen einen Einblick in den Herdenschutz.



Wussten Sie, dass Wölfe Rendezvousplätze haben und solo, im Duett oder im Chor heulen? Was ist unter dem „geschnürten Trab“ zu verstehen und welche Spuren deuten auf die Anwesenheit von Wölfen hin? Diese und viele andere Fragen werden auf der fünfstündigen Radtour beantwortet, zu deren besonderen Highlights die Heidefläche im Lichtenmoor zwischen Rodewald und Steimbke zählt.

Wann? Sonntag, den 26. August 2018, 11.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Wo? Mühlendamm 4, 29693 Ahlden

Wieviel? NABU-Mitglieder kostenlos, Nicht-Mitglieder 10 €

Weitere Informationen: Dr. Antje Oldenburg 05164-801113

Foto Wolfstein: Vogelfreund, Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0 de)

Kurioses zum Schluss:

Ein Zaunkönig hat sich in die Deko einer Haustür eingeknistert. Foto: Fabian Schaffhausen



Beiträge zum kommenden Rundbrief gern an:

Impressum:

NABU Kreisverband Verden
Büro Öffentlichkeitsarbeit
Arne von Brill
Hinter der Mauer 41
27283 Verden
Arne.von.Brill@NABU-Verden.de
Tel. 04231 7209730
www.nabu-verden.de

Registergericht Amtsgericht Walsrode
Registernummer VR 180114

Vertretungsberechtigter Vorstand: (Erste/r Vorsitzende/r),
(Zweite/r Vorsitzende/r)

1. Vorsitzender: Bernd Witthuhn
2. Vorsitzender: Rolf Göbbert

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß MDStV:

Bernd Witthuhn
Telefon: 04202 75687
E-Mail: Info@NABU-Verden.